Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.
Postscheckkonto Hannover 5796.

für Stadt und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29-31.
Fernruf Nr. 83 und 151.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: ¼jährlich 3,00 M., bei Postbezug 3,00 t. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit" 45 Pfg. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 30 Pfg., sonst 40 Pfg. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 103 — Herford, Montag, den 5. Mai — 1919

Die Gefahr des Gewaltfriedens.

Unsere Finanznot.

wtb. **Berlin**, 2. Mai. Der Reichsminister Dr. Dernburg hielt heute in der Berliner Handelskammer einen Vortrag über die Finanzlage Deutschlands und die Möglichkeit einer Kriegsentschädigung. Hierbei führt er u. a. folgendes aus:

Die einstmals blühende deutsche Volkswirtschaft hat aufgehört ein produktiver Faktor in der Weltgeschichte zu sein und leider kann darüber kein Zweifel obwalten, diese Entwicklung hätte sich durch rechtzeitigen anständigen Frieden vermeiden lassen.

Bis zur politischen Umwälzung waren die deutschen Kriegslasten auf die gewaltige Summe von rund 141 Milliarden Mark angeschwollen. Der Waffenstillstand brachte einen Stillstand in der Volkswirtschaft, nicht aber in den Ausgaben. Was steht diesen Passiven an Aktiven gegenüber? Unsere Gegner berufen sich auf die genügend bekannte Helfferich'sche Schätzung des deutschen Volksvermögens auf 310 bis 315 Milliarden. Sie fanden schon vor dem Kriege heftige Beanstandungen. In den 200 Milliarden Mark Wert, der gegen Feuer versicherten Mobilien und Immobilien sind auch die gesamten Wohnungseinrichtungen, Möbel, Gemälde usw., enthalten, die einen geringen oder gar keinen Verkehrswert besitzen. Mindestens fünfzig Milliarden können dafür in Abzug gebracht werden, der übrigbleibende Grund und Boden kann nicht verschleppt werden. Die Schätzungen des Volksvermögens haben jedoch nur einen Sinn unter dem Gesichtswinkel des Rentenwertes, da alle Vermögensteile nur Wert erhalten, wenn die schaffende Hand des tätigen Mannes dahinter steht. Durch die Wegnahme der Fahrzeuge, durch die Zerstörung unseres Außen- und Innenhandels wurde dieser Rentenwert allenthalben gedrückt. Die preußischen Eisenbahnen erbrachten im Frieden 600 Millionen Mark Ueberschüsse, jetzt arbeiten sie mit einem Defizit von über zwei Milliarden Mark. Mit 1 600 000 Gefallenen ist der Arbeitswert um 8 Prozent der Bevölkerung oder 16 Prozent der Männer verloren gegangen, Millionen von Kriegsbeschädigten ihrer vollen Arbeitskraft verlustig gegangen und endlich ist der Arbeitseffekt der Gesamtbevölkerung durch eine vierjährige Unterernährung auf ein Mindestmaß gesunken. Neben dieser Einbuße an Volkskraft droht der Verlust Elsaß-Lothringens, des Saargebietes und Teile Polens und Oberschlesiens.

Auch die Produktivität unserer Landwirtschaft ist gesunken. Auf dem Gebiet der Industrie hat die Umstellung auf die Munitionsherstellung große Werte vernichtet. Eisenbahnen und Straßen befinden sich in einem trostlosen Zustande. Die früher vollgefüllten Lager unserer Kaufleute sind heute leer. Es ist klar, daß heute absolut keine Rede mehr davon sein kann, das deutsche Volksvermögen auf 310 Milliarden Mark oder eine ähnliche Summe zu veranschlagen.

Können wir angesichts dieser desolaten Wirtschaft an das Ausland überhaupt Zahlungen leisten, und falls ja, mit welchen Mitteln?

Von Lokomotiven, Schiffen, Wertpapieren, ausländischen Kapitalien sind wir entblößt. Was bleibt? Nichts! Und dieses nichts lege ich unseren Gegnern zur Last. Sie waren es, die mit ihren Kriegsmaßnahmen gegen den deutschen Handel, gegen die deutsche Volkswirtschaft uns ins Herz getroffen haben. Wie sollen wir Werte für uns schaffen, wenn uns alle Vorbedingungen, Rohstoffe, Lebensmittel, Menschen fehlen? Wir haben uns auf die Wilson'schen vierzehn Punkte verpflichtet und die Wiedergutmachung aller Schäden in den besetzten Gebieten versprochen. Dieses Versprechen werden wir halten. Wir werden es vermögen mit unserer eigenen Hände Arbeit. Frankreichs größte Sorge ist sein Ost- und Nordostgebiet, das den Krieg gesehen hat. Wir werden dort den auf uns fallenden Schuldteil durch unsere Arbeit tilgen. Aber wir können doch nur zahlen mit unserer zukünftigen Arbeit. Genaueres: Zunächst mit dem Kredit, den uns unsere Gegner auf unsere zukünftige Arbeit geben und den wir im Laufe der Zeit abtragen können. Daher geht mein Appell zunächst an alle Volksgenossen: Arbeiten und wieder arbeiten, damit Güter und Werte geschaffen werden.

Dernburg gab dann einige Ziffern des Reichshaushaltes, wie sie sich in Zukunft vermutlich stellen werden, wobei noch keinerlei Zahlungen an unsere Feinde vorgesehen sind. An Kosten für Heer, Marine und Kolonien setzen wir im zukünftigen Budget den Friedensdemobilmachungsstand mit etwa zwei Milliarden ein, für die Versorgungsgebührnisse infolge des Krieges haben wir im Etat nur 1¼ Milliarde eingesetzt; wegen noch zu erwartender Ansprüche ist aber eine Summe von 4¼ Milliarde in Aussicht genommen. Die Kriegsausgaben sind mit

hundertfünfundachtzig Milliarden

in Ansatz zu bringen. Diese Schuld bedingt ohne Tilgung eine Annuität von 9248 Millionen Mark. Unsere künftigen Steuern werden also in die Vermögen und Einkommen hart einschneiden. Nach meiner Taxe dürften bei den hohen Einkommen und Vermögen 60—70 Prozent erfaßt werden.

Die Gegner könnten nun sagen: Wenn ihr trotz der erschütterten Wirtschaft 14 Milliarden aufbringen könnt, warum liefert ihr diese 14 Milliarden nicht in erster Linie an uns ab? Streicht doch einfach die Hauptausgaben. Soll ich etwa die 4½ Milliarden Mark, die wir den Kriegsbeschädigten zu zahlen haben, streichen? Hunderttausende brauchen diesen Ehrensold, um sich wieder eine Existenzmöglichkeit zu schaffen. Dann streicht — so wird man sagen — den zweiten Hauptposten in euren Etat, die Zinsen auf die Kriegsanleihen. Bei vielen Besitzern von Kriegsanleihen werden jedoch die Zinseneinnahmen zur Bestreitung des Lebensunterhaltes gebraucht. Handel und Industrie müssen die Kriegsanleihe wieder flüssig machen können. Weiterhin befindet sich ein großer Teil der Kriegsanleihe in Händen von gemeinnützigen Versorgungsanstalten. Er bildet den letzten Anker für das gesamte wirtschaftliche Leben, indem die Lebensversicherungen und vor allem auch die Sparkassen ihre Einnahmen zum größten Teile aus den Kriegsanleihezinsen ziehen. So können wir weder von den Einnahmen abgeben, noch von dem Steueraufkommen abstreichen.

Dreiundzwanzig Milliarden Steuer

bedeuten aber fast das gesamte Einkommen aller Preußen über 3000 Mark. Nichts veranschaulicht deutlicher die Lasten, die in Zukunft von den Einzelwirtschaften zu tragen sind. Aus alledem ergibt sich, daß die Zahlung einer Kriegsentschädigung in Höhe von 125 Milliarden Franken oder auch nur in jährlichen Raten von 4 Milliarden Franken überhaupt nicht in Frage kommen kann. Wir können nur zahlen mit unserer Arbeit. Um diese in Gang zu bringen und erfolgreich zu gestalten, sind Lebensmittel und vor allem Rohstoffe erforderlich. Nur wenn die Gegner uns umfang-

Herford und Kurbrandenburg

Eine Erzählung
aus der Geschichte der Stadt Herford
von G. König.

50 — Nachdruck verboten.

Nach wie vor tat der erste Bürgermeister Giese wie ein reicher Mann, um nicht sein Ansehen zu verlieren. Er spielte mit den brandenburgischen Offizieren die gewagtesten Spiele. Schlimmer als je und höher als je. Dabei verstand Keiner mit solcher Ruhe zu verlieren, als er. Und doch wurde er stets von Furcht gequält, daß seine schlechten Vermögensverhältnisse sein Verderben herbei führen müßten. Die Finanzkünste, welche er anwenden mußte, um mit einem neuen Loche ein altes zu stopfen, waren auch für seinen klugen Kopf manchmal unlösbar und für seine Unverschämtheit unübertreffbar. In solcher Stimmung erhielt er die Aufforderung, sich mit dem gesamten Magistrate zu einer Verhandlung mit der neu eingetroffenen brandenburgischen Kommission in das Haus Pöppelmanns am Alten Markte zu begeben. Hier hatte ein Teil der Suite „Logiment" genommen, sehr zum Aerger Pöppelmanns. Giese schwante nichts Gutes. Am 27. September hatte der Rat eine Eingabe an den Kurfürsten verfaßt und in sehr energischem Tone darauf hingewiesen, daß die Stadt bei der jetzigen Belastung anders nicht als „desolatio und Verwüstung der Stadt zu erwarten habe zu schwerer Verantwortung der, so Ew. Churfürstlichen Durchlaucht zu diesen vom Rat unverschuldeten Extremitäten bewogen." Nach einigen schlaflosen Nächten und sorgenvollen Tagen, nach vergeblichen Versuchen, den energischen Ton der Eingabe doch wenigstens zu mildern, hatte er auch seinen Namen auf das Instrument gesetzt. Und nun nahte die Strafe. Er irrte auch nicht. Die brandenburgischen Herren waren sehr ungnädig. Ein vom Rate gemachter Vergleichsvorschlag, „alle vorschwebenden Irrsale durch unparteiische Schiedsleute in Güte beilegen zu lassen" wurde abgelehnt, und wieder einmal die hauptsächlichsten Widersacher, der Stadtsecretarius Heinrich von Rahden, ferner sechs der aufsässigen Ratsherren und Beisitzer, darunter Vogel, Stutte, Hollmann, kurzer Hand eingesperrt. Die Tore der Stadt wurden abermals auf drei Tage geschlossen. Das Zwangsmittel half. Der Rest des Rates, an seiner Spitze Giese und Schmackepeper, sah ein, daß mit großen Herren schlecht Kirschen essen ist, und unterwarf sich der landesherrlichen Gewalt des Kurfürsten.

Auch Fürstenau und Corvey, von denen man wohl nicht mit Unrecht annahm, daß ihr Einfluß noch immer von Bedeutung sei, wurden unter verschärfte Aufsicht gestellt.

„Dunnerklätzchen nau mol", meinte Wischmeier, der besorgt gewesen war, daß er ebenfalls eingesperrt werden würde, „dat is doch nicks genauet nich, wenn einer Dag un Nacht in so'n düstern Locke sitten mot."

Die lieben Herforder begannen einzusehen, daß der Kurfürst bitter Ernst zu machen entschlossen war. Aber auch dieser und seine Beamten täuschten sich in dem harten und festen Sinne der Herforder, welcher sich durch solche Maßregeln nicht beugen ließ. So lange noch ein Hoffnungsschimmer vorhanden war, doch noch mit ihrem Rechte durchzudringen, dachten die mutigen Männer nicht an Unterwerfung.

Noch waren die brandenburgischen Räte nicht abgereist. Zwar war in den Verhandlungen zwischen dem etwas zahmer gewordenen Rate, für welche der Syndikus Dr. Buchholz die Verhandlungen führte, und den brandenburgischen Räten im Wesentlichen Uebereinstimmung erzielt worden und das bislang versiegelte Archiv war wieder geöffnet worden, alle für den Streitfall wichtigen Schriftstücke in Abschrift hergestellt und von von Rahden als Notarius publicus beglaubigt worden. Da konnte man unseren unruhigen Freund Wischmeier seinen täglichen Gang auf das Haus Fürstenaus und von dort aus auf das der Freunde Fürstenaus ausdehnen sehen. Seine Gänge hatten nichts besonders Auffälliges. Man wußte ja, daß Franz immer Zeit übrig hatte und gern herumbummelte. Dennoch hatten sie eine ernste Bedeutung.

Ruhe und Frieden lag über dem Hause Fürstenaus. Die Einquartierung war zu Bett. Von Fürstenau, der mit dem Oberhaupte, nicht mit den Kommandierten, Krieg führte, gut verpflegt, hatten die brandenburgischen Soldaten große Freundschaft für ihn und sein Haus gefaßt. Der Oberstleutnant von Groende, der sich als besondere Wache dort einlogiert hatte, war in ein Freundschaftsverhältnis zu der Familie Fürstenaus getreten. Fürstenau selbst stand dieser engen Freundschaft eines feindlichen Offiziers mit Mißtrauen gegenüber. Seine Frau dachte anders. Anna bemerkte mit Bestürzung, daß der Oberstleutnant sie mit freundlicheren Augen ansah, als ihr lieb und angenehm war und wurde in seiner Gegenwart ängstlich. Heute war er zu Engelbrecht gegangen. Die Nacht war angebrochen. Straßenbeleuchtung gabs nicht. Der Verwalter Krischan, ein Höriger, aber ein sehr zuverlässiger Mensch, stand an der hinteren Ausgangspforte der Fürstenauschen Besitzung und ließ nach einander aus der engen Gasse die Freunde Fürstenaus in den hinteren Hof eintreten, von wo sie ungesehen in die große Stube, das Festzimmer, gelangen konnten. Wischmeier hatte sich ein Losungswort ausgedacht und war wie man sich denken kann, auf etwas ganz besonderes verfallen, auf den Namen „Isedor". Auf dieses Stichort wurde geöffnet. Wischmeier, den Fürstenau lächelnd gewähren ließ, war doch sein gutes Herz bekannt, war der Bedeutung der heimlichen Versammlung eingedenkt, mit Wehr und Waffen, die er den Brandenburgern zu verheimlichen verstanden hatte, erschienen. Er kam sich darin sehr vornehm vor. Verachtungsvoll schaute er auf seinen Freund Krone, der ihn aufziehen wollte. Mit seiner schweren Schmiedefaust schlug ihn dieser vor Freude über die Erscheinung seines Genossen kräftig auf die Schulter, so daß es Franz keineswegs sehr behaglich in seiner Rüstung zu Mute war.

Als wäre damit das Zeichen zum Beginne der Besprechung gegeben, verstummte das leise Gespräch der Uebrigen und Fürstenau teilte mit, daß er die Freunde hergebeten habe, um ihnen eine erfreuliche Mitteilung zu machen.

„Mien junge Fründ Klausing hät mit huite muorgen einen Breif brocht, den min Broer schriewen hät. Olle Breiwe, de an mine Adresse ankuhmt, fatet de Brannenbörgers af. Dat weinigste kräige ick. Wenn do wat inne steiht, wat sei nich passen deuht, denn geiht dat Schriftstücke verluären. Dorümme hewwe ick al lang nicks meihr von Anton tau wiäten kriegen. Hier in düssen Breif steiht nu schriäwen, dat de Reichsfiscal ganz iuse Fründ is. Den Kurfürsten van Brannenborg steiht nu de Reichsexecution för de Döhr. Just ganz korte Tied schöt wi nu nau uthaulen, denn is de Fuind besieget un wi sind friä von dat brannenburgiske Jock."

Fortsetzung folgt.

reiche Valutakredite bewilligen und Zeit zum arbeiten lassen, wird es möglich, daß wir die übernommenen Verpflichtungen des Wiederaufbaues auch tatsächlich verwirklichen können.

Versailles.

wtb. **Versailles**, 4. Mai. Die Ueberreichung des Friedensvertrages wird frühestens am Mittwoch erfolgen. Der Uebergabe werden nur die Vertreter Frankreichs, Englands, Amerikas und Japans beiwohnen, worüber Belgien auf das Aeußerste enttäuscht ist. Gestern nachmittag sollen Wilson, Lloyd George und Clemenceau entschieden haben, daß die deutschen Kabel als Kriegsbeute zwischen England und Frankreich verteilt werden sollen. Deutschland soll den Kieler Kanal behalten, dessen Befestigungen zerstört werden. Der Kanal soll unter internationaler Kontrolle stehen, ähnlich den Suezkanal. Außerdem soll Deutschland gezwungen werden, seine Uninteressiertheit in allen russischen und österreichischen Fragen von vornherein auszusprechen. Dadurch würde ein Anschluß Deutsch-Oesterreichs vereitelt werden.

Der „Matin" beklagt sich in bitterem Ton darüber, daß England und Amerika schon Geschäftsverbindung mit Deutschland suchen. Das Blatt zählt einige Geschäftsabschlüsse auf und beklagt Frankreichs Untätigkeit.

Die belgische Frage ist noch immer ungeklärt. Augenblicklich weilen in Paris die belgischen Minister Jaspar, Revin und Frank, um mit den belgischen Friedensdelegierten im Auftrage des Ministerrates, der unter dem Vorsitz des Königs die Mindestforderungen aufgestellt hat, zu verhandeln. Wenn die Mindestforderungen abgelehnt werden, seien ähnliche Schwierigkeiten wie mit Italien unvermeidlich. Die Pariser Presse ist teilweise über den drohenden Konflikt beängstigt. Am Tage der Ueberreichung des Friedensvertrages führt der Poststempel Versailles den Zusatz „Konferenz de la Paise" (Friedenskonferenz).

Ich erfahre, daß für die Schlußsitzung der Friedenskonferenz in dem großen Saal des Trianon-Hotels eine Tribüne für 250 Journalisten eingebaut werden soll. Die deutschen Journalisten sollen ebenfalls zugelassen werden.

Der Pariser „Newyork Herald" erfährt: Amerika will für die deutschen Schatzscheine für die Tilgung des Restbetrages der Entschädigung die Bürgschaft nicht leisten, wodurch die Schatzscheine bei den Alliierten und bei den Neutralen entwertet würden. Die gestrige Sitzung der Finanzkommission beschäftigte sich, Echo de Paris zufolge, mit der Frage der Zahlung von drei Milliarden für Lebensmittellieferungen. Eine Einigung wurde bisher nicht erzielt.

Nach einem Privatbrief des „Vorwärts" aus Versailles werden die Alliierten, nachdem sie die deutsche Delegation nach Versailles gebeten haben, über die Friedensbedingungen nicht einig. Schwierigkeiten scheinen jeden Tag aufzutauchen. Unsere Delegation sitzt in Versailles völlig untätig und ohne jede Information seit. Graf Brockdorff-Rantzau hat jetzt bei der Entente anfragen lassen, wann der Vertrag überreicht werden wird. Er hat darauf hingewiesen, daß seine und der anderen Beamten Amtsgeschäfte ein längeres Warten nicht erlauben. Die Franzosen haben um den Aufenthaltort der deutschen Delegation herum ein Drahtverhau anlegen lassen. Die Deutschen sitzen dort wie Gefangene und nicht wie eine zu achtende diplomatische Delegation. Die deutsche Delegation hat gegen diese unwürdige Behandlung protestiert.

Die Zeitung „L'information" beschäftigt sich in einem offiziell inspirierten Artikel mit dem gestern vom Dreierrat gefaßten Beschluß, Deutschland zu zwingen, seine Gleichgültigkeit gegenüber Deutsch-Oesterreich und Rußland auszusprechen. Das bedeutet, daß die französische These, Deutsch-Oesterreich zu einem neutralen Staat unter dem Regime des Völkerbundes zu machen, Aussicht auf Verwirklichung habe. Jedenfalls würde die Zukunft Deutsch-Oesterreichs später direkt mit den österreichischen Delegierten entschieden. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß die gefaßte Entscheidung alle deutschen und österreichischen Versuche auf Vereinigung hinfällig mache. Nun klärt sich auch die Mission des französischen Sonderg:sandten Allize in Wien auf. An das von Wilson proklamierte Selbstbestimmungsrecht hält sich bekanntlich der Dreierrat nur dann, wenn es zum Schaden Deutschlands oder seiner Verbündeten ausgelegt werden kann.

„Intransigant" will wissen, daß die italienische Delegation eingeladen wurde, zurückzukehren. Italien erhalte Fiume, sodaß die Rückkehr zweifellos festgestellt sei und Donnerstag erfolgen werde. Donnerstag oder Freitag könne dann der Vertrag überreicht werden. Eine ähnliche Meldung verbreitet das Reutersche Büro.

Wie die Times berichten, hat der interalliierte Prüfungsausschuß für die Vollmachten der Deutschen, bestehend aus Cambon, Hardingue und Henry White die deutschen Vollmachten geprüft. Fragen sollen schriftlich an die deutsche Delegation gerichtet und auf diesem Wege beantwortet werden. Auch nach der Vorlegung des Vertrages wird dasselbe Verfahren angewendet werden.

Italienische Rüstungen.

wtb. **Spalato**, 4. Mai. Laibacher Korrespondenzbüro. Aus Zaba und Sebenico wird berichtet, daß die Italiener große Transporte von Militär und Kriegsmaterial aller Art ausschiffen. Die Streitkräfte werden im Osten des Landes konzentriert. Die Berggegenden und Päße werden befestigt.

Kleine Nachrichten.

Laut „Germania" wird in Zukunft das deutsche Reich einen Gesandten beim Vatikan halten.

An amtlicher Stelle ist von einem Gesuch des früheren Kaisers, nach Deutschland zurückkehren und in Cadinen wohnen zu dürfen, nichts bekannt.

Die erneute Bitte der deutschen Waffenstillstandskommission, Generalfeldmarschall Mackensen und seinen Stab freizugeben, wurde von Marschall Foch abschlägig beschieden.

Der Kampf um München.

fz. **München**, 4. Mai. Die Erwartung, die Heranbewegung starker Truppenteile gegen München würde dazu führen, daß die Kommunisten durch Waffenstreckung dem Kampfe aus dem Wege gingen, hat sich nicht bestätigt. Blutige erbitterte Kämpfe sind im Innern der Stadt ausgefochten worden.

Die Straßenkämpfe in München, die nach den Freitagsberichten auch nachts noch mit unverminderter Stärke andauerten, sind seit Sonnabend morgen wieder im Gange. Die Regierungstruppen sind im Vordringen. Die Verluste auf unserer Seite sind gering. Einzelne rote Schützen schießen in feiger Weise aus dem Hinterhalt. Selbst

verhetzte bewaffnete Frauen

beteiligen sich am Kampfe. Die Spartakisten leisten an vielen Stellen heftigen Widerstand. Die Heimatfunkenstation München wurde durch die 2. Garde-Infanterie-Division besetzt. Die Rädelsführer Egelhofer und Landauer sind verhaftet. Die Erbitterung der Einwohnerschaft ist aufs höchste gestiegen. Egelhofer wurde erschossen. Das Einrücken bis zum Stadtinnern ist planmäßig gelungen. Die Säuberung der Gegend Dachauerstraße - Schleißheimerstraße - Gabelsbergerstraße - Diesing und der Gegend südlich vom Hauptbahnhof, wo noch Widerstand geleistet wird, ist im Gange. Nach den Mitteilungen des Generaloberarztes Dr. Haunstein sind

bei dem Kampf gefallen:

General Nagel, ein Sohn von General Schöttel und ein Sohn des Oberstleutnants Tannstein.

Der Funkspruch des Oberkommandos Oven an das Korps Lüttwitz in Berlin lautet: Der Einmarsch in München ist von allen Seiten planmäig durchgeführt. Der Feind leistet an vielen Stellen heftigen Widerstand. Im Kasernenviertel und südlich des Hauptbahnhofes wird noch gekämpft. Verluste mäßig.

Auch ohne das Einrücken der Truppen in München wäre es wahrscheinlich zu einer

bewaffneten Erhebung der Bürgerschaft

gekommen. Eine tiefe Empörung hatte München ergriffen. Es bestätigt sich, daß am Mittwoch im Luitpold-Gymnasium eine Anzahl von

Geiseln aus der Bürgerschaft ermordet

wurden. Sie soll auf die Meldung angeblicher, von den Regierungstruppen in Starnberg verübter Greueltaten zurückzuführen sein. Die Verletzungen lassen darauf schließen, daß die Tötung nicht bei allen Personen durch Erschießen, sondern bei einigen durch Kolbenschläge und Bajonettstiche erfolgte. Sämtliche Leichen waren beraubt. Die Versammlung der Betriebs- und Soldatenräte erließ alsbald eine Kundgebung, in der sie erklärte, daß sie für

die bestialische Tat im Luitpold-Gymnasium

in keiner Weise verantwortlich sei. Sie spreche einmütig ihren tiefsten Abscheu über solche Unmenschlichkeiten aus.

Amtlich wird über die Kämpfe in München mitgeteilt: Drei Brücken über die Eisenbahnen sind in den Händen der Regierungstruppen. Der Justizpalast und der Bahnhof sind nach einwandfreien Aussagen von Regierungstruppen besetzt. Auf die Maltheser Brauerei wurde ein

Angriff mit Flammenwerfern

unternommen. Der Ort Kalermoor will verhandeln. Das Generalkommando besteht jedoch auf bedingungslose Uebergabe.

Die Stadt ist zum allergrößten Teil in den Händen der Regierungstruppen. Schwere Kämpfe finden nur noch um den Vorort Giesing statt. Die Spartakisten haben

ganze Schützengräben ausgeworfen,

Sie kämpften mit dem Mute der Verzweiflung. Die Regierungstruppen hatten einen schweren Stand. Immer wieder erschienen neue Spartakistenscharen auf den Dächern und schossen von da auf die vordringenden Truppen, deren sich allmählich eine große Erregung bemächtigte. Die Beschädigungen an den Gebäuden sind bedeutend. Gestern nacht wurden noch mehrere Panzerzüge von Augsburg nach München verladen, damit sie in den Kampf eingreifen. Einer dieser Panzerzüge wurde auf der Hackerbrücke derart mit Sprengstoffen und Bomben beworfen, daß

Zug und Mannschaften vollständig vernichtet

wurde. Die Verluste der Spartakisten sind sehr groß, aber auch die Regierungstruppen hatten schwere Einbußen zu beklagen. Landauer wurde von Regierungssoldaten kurzerhand erschossen. In Augsburg wurden die Fäden eines groß angelegten Putsches entdeckt. Die Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, um jeden Putsch im Keime zu ersticken.

Kommunistengreuel.

Tatsächlich sind eine Reihe von Geiseln erschossen worden. Verschiedene Persönlichkeiten waren infolge der scheußlichen Verstümmelung nicht mehr zu erkennen. Von der Münchener Polizei sind bisher aber bestimmt erkannt worden: Der Studienrat Berger, die Gräfin Westarp, ferner

Professor Stuck,

der Erbprinz von Thurn und Taxis und schließlich das Eisenbahnsekretär Daumenlang.

Eine Anzahl von einzelnen Regierungspatrouillen von vier bis fünf Mann wurden von Spartakisten abgefangen und sofort füsiliert. Die Wut der Regierungstruppen ist daher begreiflich und wird dadurch nur noch gesteigert, daß die Spartakisten bei ihren Kampfhandlungen äußerst hinterhältig vorgehen.

Nürnberg, 3. Mai. Der Korrespondenz Hoffmann wird aus Bamberg gemeldet: Meldung des Generalkommandos des 1. Armeekorps: Die Volkswehr Chiemgau und Traunstein entwaffnete das Grenzschutzbataillon 2, das sich neutral verhalten wollte, und verhaftete sieben Angehörige desselben.

Ueber

das Schicksal der Münchener Gewalthaber

wird den „Augsburger Neuesten Nachrichten" aus München mitgeteilt: Der frühere kommunistische Stadtkommandant Egelhofer wurde in einem Anwesen der Maximilianstraße am 1. Mai verhaftet. Das Haus wurde umstellt und durchsucht, man fand Egelhofer in einem Badezimmer, das zur Wohnung einer russischen Aerztin gehörte, hinter der Badewanne versteckt vor. Als sich Egelhofer zur Wehr setzen wollte, wurde er durch Kolbenhiebe überwältigt. Er wurde nach der Residenz gebracht und später erschossen. Ueber den Aufenthalt bzw. die Festnahme der übrigen Spartakisten-Führer ist Genaues nicht bekannt. Levien soll entkommen sein. Toller und Männer sind jedoch bestimmt verhaftet. Der Volksbeauftragte für Verkehrswesen, Paulukum, wurde in München festgenommen, während der kommunistische Kriegsminister Reichardt auf seiner Flucht in Petershausen verhaftet wurde. Volksbeauftragter Klingelhofer ist mit seiner Frau in seiner Wohnung verhaftet worden und soll im Maximiliankeller standrechtlich erschossen worden sein. Landauer fiel in Pasing den Regierungstruppen in die Hände und wurde sicherem Vernehmen nach noch bei seiner Einlieferung ins Gefängnis

von der Menge getötet.

Die Zahl der im Verbandplatz im Hotel Stadt Wien eingelieferten Verwundeten war am 1. Mai über 300.

bb. **Berlin**, 5. Mai. **Ueber die Säuberungsaktion in München berichtet der L. A. von gestern: Vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, zogen heute weitere Truppen ein. Die Münchener Schutzleute sah man heute nachmittag wieder in der alten Uniform ohne rote Armbinde, aber mit Karabinern bewaffnet auf der Straße. Bis jetzt zählt man**

150 Tote und ungefähr 900 Verwundete.

Ueber 5000 Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den standrechtlich erschossenen ist auch der Kommunist Sontheimer und der Kommandant der Roten Armee Egelhofer, der bei einem Fluchtversuch aus einem Kellergeschoß, wo er gefangen saß, vom Wachtposten erschossen wurde. Bis auf zwei Angehörige der Garde-Kavallerie-Schützen-Division sind die Namen der von den Spartakisten in München erschossenen Geiseln nunmehr festgestellt. Die Blätter melden noch außer den bereits mitgeteilten Namen Walter Neuhaus-München, Friedrich-Wilhelm v. Seidlitz-München und Walter Deike-München. Den Befehl zur Hinrichtung gab der Kommandant Seidel und sein Stellvertreter Haußmann aus München. Letzterer erschoß sich selbst, als er festgenommen werden sollte, Seidel wurde von der Menge erschlagen.

Der Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht der Angestellten soll in seiner ersten Fassung vom Reichsarbeitsamt fertiggestellt sein.

Der allgemeine Ausstand in Oberschlesien dauert noch an. Anläßlich des polnischen Nationalfeiertages sind 40 bis 50 % der Gruben in den Ausstand getreten.

Bei der schweizerischen Volksabstimmung wurde die Vorlage betr. die Erhebung eines Kriegssteuerbeitrages von 600 000 000 Franks mit rund 300 000 gegen 163 000 Stimmen angenommen.

Die österreichische Friedensdelegation wird am 15. Mai in St. Germain eintreffen.

Wie dem L. A. aus Libau gemeldet wird, liegen Anzeichen dafür vor, daß starke bolschewistische Angriffe auf Kurland und Littauen vorbereitet werden. Verstärkungen sind herangezogen worden.

In der vorletzten Nacht wurde ein anarchistischer Anschlag auf Clemenceau vereitelt.

Am ersten Mai ist zwischen Italien und der Tschecho-Slovakei ein provisorisches Handelsabkommen getroffen worde.

Die Wiener italienische Mission dementiert die Meldung, wonach es bei Sussek zu Kämpfen zwischen französischen und italienischen Truppen gekommen sei.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, ist in diesen Tagen ein Bataillon italienischer Infanterie am Kopfpunkt der anatolischen Eisenbahn gelandet worden.

Herford und Minden-Ravensberg.

Nachdruck unserer durch Mitarbeiterzeichen gekennzeichneten Eigenberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

5. Mai.

„Freunde" der Beamten.

Zwei freiwillige Eingeständnisse.

Von M. Höffler-Zeitz.

Mitglied der Preußischen Landesversammlung.

Im Haushaltsausschuß der Preußischen Landesversammlung werden gegenwärtig die von den bürgerlichen Fraktionen zur Hebung der Notlage und Sicherung der Rechte der Beamtenschaft eingebrachten Anträge beraten. Hierbei wurden von zwei Parteien Eingeständnisse gemacht und Bekräftigungen gegeben, die doch außerordentl. überraschten und zur Aufklärung vor allem der Beamtenschaft selbst viel beitragen dürften.

Infolge der Zurückhaltung des Finanzministers gegenüber den Beamtenforderungen fragte der Vertreter der Deutschen Volkspartei die Regierung, wieviel Beamte für die Folge wohl nicht mehr fest, sondern nur noch auf Tarifvertrag angestellt werden könnten. Nach sofortiger energischer Zurückweisung dieses Ansinnens durch mich wurde diese Frage wohl etwas verklausuliert, aber der Vertreter der Deutschen Volkspartei legte sich trotzdem wieder auf die Ansicht fest, daß man zur Erziehung von Ersparnissen (?) für die Folge einen Teil der Hilfsbeamten (!) bei der Anstellung nur noch auf Vertrag beschäftigen sollte. Als ob diese Beamten dann nicht ebenfalls besoldet werden und infolge Fehlens der Pensionsberechtigung sogar bedeutend höher entlohnt werden müssen. Eine Ersparnis kann mithin gar nicht in Frage kommen bei einer Anstellung auf Tarifvertrag.

Den zweiten Beweis ihrer „Beamtenfreundlichkeit" lieferte der Vertreter der unabhängigen Sozialdemokraten. Bei Begründung der Notwendigkeit, die Sicherung der Rechte der Beamtenschaft verfassungsmäßig festzulegen, führte ich die Stellung der beiden sozialdemokratischen Fraktionen in der Marienburger Gemeindevertretung an, die beide daselbst den Grundsatz aufgestellt haben, feste Anstellung von Beamten dürften überhaupt nicht mehr erfolgen. Diese Feststellung begleitete der Vertreter der Unabhängigen im Haushaltsausschuß mit einem lauten „Sehr richtig!" übrigens die einzige rhetorische Leistung dieses Herrn und mit ihm auch seiner Partei während einer zwei Tage währenden Aussprache für die — Beamten. Nach dieser Leistung verließ der unabhängige Sozialdemokrat dann überhaupt den Saal, sein Interesse für die Rechte der Beamtenschaft war erschöpft.

Deutsche Volkspartei und Unabhängige Arm in Arm in der Abbröckelung der Rechte der Beamten auf feste Anstellung! In meinem Wahlkreis Merseburg-Erfurt wurde während des Wahlkampfs von der Deutschen Volkspartei für die Beamten der Satz geprägt: „Beamte, wenn ihr auch im neuen Staate fest angestellt sein wollt, wählt keinen Demokraten." Wie die Deutsche Volkspartei diese Mahnung in Wirklichkeit auffaßt, hat uns der Herr Vertreter dieser Partei im Haushaltsausschuß der Landesversammlung nun verraten.

Beamte, hört! Achtet auf eure Freunde!

---

h. **Im wunderschönen Monat Mai.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ließ im M.schen Park an der Salzufflerstraße eine Nachtigall zum ersten Male ihr Lied erschallen und zwar so voll und mächtig, als hätte sie viel Versäumtes nachzuholen. Hoffentlich nimmt sich der Wonnemonat Mai, der uns eigentlich viel Wärme schuldig ist, an der Sängerin ein Muster und straft die noch weiterhin kaltes Wetter prophezeienden Fledermäuse in den unterirdischen Gängen der Sparrenburg in Bielefeld, die im Gegensatze zu anderen Jahren heuer immer noch nicht ihren Winterschlaf beendet haben, Lügen.

h. **Die ersten Obstblüten.** Mit dem in den letzten Tagen frisch hervorsprießenden Grün zeigen sich nunmehr auch die ersten Obstblüten. In verschiedenen Gärten blühen die Pfirsichbäume in rosa-weißem Schimmer.

= **Besitzwechsel.** Die Epseloh'sche Besitzung am Gehrenberge ging zum Preise von 105 000 ℳ an den Friseur Wiegk über.

wtb. **Der Briefverkehr mit Italien** ist wieder eröffnet. Zugelassen sind auf Gefahr des Absenders gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben.

= **Zur Nachahmung empfohlen!** Aus der graue Theorie heraus ist der Kreisausschuß des Nachbarkreises Minden zur Praxis übergegangen. Er hat den Verkaufspreis für Ferkel auf höchstens 4 ℳ für das Pfund Lebendgewicht festgesetzt und für Zuwiderhandlungen strenge Strafen angedroht.

ks. **Kurzschrift „Stolze-Schrey".** Der Anfängerkursus im Stenographenverein „Stolze-Schrey" hat die stattliche Teilnehmerzahl von 82 Kursisten aufzuweisen. Der Vorstand sah sich deshalb veranlaßt, zwei Abteilungen in getrennten Schulzimmern einzurichten. Außerdem besteht ein Fortbildungskursus in zwei Gruppen; die eine wiederholt, während die andere nach Diktat im Schnellschreiben übt.

em. **Demokratischer Bezirkstag.** Der erste Bezirkstag des Bezirks Herford der Deutschen demokratischen Partei, der am Sonnabend, den 3. Mai, in Herford im Saale des Herrn Kropp, Unter den Linden, stattfand, nahm, von den ländlichen Ortsgruppen des Kreises sehr gut beschickt, einen glänzenden und nutzbringenden Verlauf und gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung des demokratischen Gedankens. Die Grundstimmung der gesamten Verhandlungen war die Gewißheit, daß die Demokratie in Stadt und Land einen ausgezeichneten Boden gefunden hat, der bei richtiger Bearbeitung reiche Früchte bringen wird. Wir werden morgen auf die Veranstaltung zurückkommen.

= **Der Musikverein** veranstaltet am Montag, den 12. Mai, einen außerordentlichen Kammermusikabend, an dem Professor Lamping-Bielefeld (Klavier) und Professor Pienong-Meiningen

(Forts.) 3 Sonaten von Beethoven für Klavier und Cello zum Vortrag bringen werden. Wir kommen durch diesen Abend vielen Wünschen entgegen, die durch die ungünstigen Reiseverhältnisse manches Konzert ausfallen mußte. Es wird für viele von großem Interesse sein, Professor Lamping, den bedeutenden Leiter der Bielefelder Konzerte als Kammermusiker bei uns hören zu können. Prof. Lamping, ein geborener Bielefelder, gehört zu den Besten seines Faches. Die Namen beider Künstler versprechen namentlich nach der Seite des Musikalischen hin einen ganzen Genuß. Der Vorverkauf des Konzertes wird am Donnerstag beginnen.

= **Pellachini-Theater.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, gastiert am Mittwoch, den 7. Mai, im Brinkmanns Theatersaal hier das allbekannte Pellachini-Theater. Das Unternehmen ist mit großerem Aufwand an Apartem hier eingetroffen und verspricht das abwechslungsreiche Programm bei mäßigen Eintrittspreisen einige angenehme Stunden.

em. **Stadttheater.** Bei den zwei Strauß operetten, die sich auf dem Spielplane der deutschen Bühnen behaupten werden, wenn längst alle Erzeugnisse moderner „Komponisten"geschäftigkeit in Vergessenheit geraten sind, ists weniger Fabel und Handlung, als vielmehr die Musik, welche die Hauptsache bildet. Deshalb ist es immer ein gewagtes Unterfangen, ohne eine größere Anzahl erster Gesangskräfte sich an die Aufführung des „Zigeunerbarons" heranzumachen. Frau Direktor Tholen hatte sich gleichwohl am Freitag die genannte Operette zum Ehrenabend gewählt. Und nicht nur das ausverkaufte Haus, sondern auch der wirkliche künstlerische Erfolg gaben ihr Recht. Von einigen gesanglichen Unebenheiten abgesehen, war die von Direktor Tholen sorgfältig vorbereitete Vorstellung ein wohlabgerundetes Ganze, das Anerkennung verdient. In der Benefiziantin besitzt unsere Bühne eine erste Kraft, die auch einem Großstadttheater zur Zierde gereichen würde. Ihre prachtvolle, klangeiche Stimme feierte einen echten Triumpf und ein durchgearbeitetes Spiel vollendete die Leistung. Ihr gegenüber hatte ihr Gatte und Partner kein leichtes Spiel, ihm fehlte die abgeklärte Ruhe, auch gesanglich trat er etwas zurück. Herr Rössel (Ottokar) hat auch nicht gerade den glücklichsten Tag, während Lotte Ricken (Arsena) trotz der wenig sympathischen Rolle auf alter Höhe stand. Ganz prächtig war der Kalman Zupan des Herrn Nolte, das bischen Brummen schadete dabei nicht viel, während Frau Capito für die wichtige Rolle der Czipra nicht ausreichte. Befriedigend waren Herr Roland (Graf Homonay) und Herr Petrusch (Conte Carnero). Auch von den zahlreichen kleinen Rollen ist nur Gutes zu berichten. Chor und Orchester waren gut eingespielt und stark besetzt, sodaß auch nach dieser Richtung hin der Erfolg des Abends ein vollständiger war.

v = **Die Festnahme des Markenfälschers.** In Hannover auf dem Hauptbahnhof wurde Sonnabendnachmittag durch zwei Kriminalbeamte aus Herford und Hannover der Buchdruckereibesitzer Dunker festgenommen, der anscheinend die Absicht hatte, nach Holland zu entfliehen. Dunker wird dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Amt Herford-Hiddenhausen.

Diebrock, 3. Mai. (Die Durchschnittsleistung der Kuh.) Interessante Feststellungen wurden von einem der westfälischen Landwirtschaftskammer angeschlossenen Kontrollverein über die Durchschnittsleistung einer Kuh im Jahre 1917 im Vergleich mit der im Jahre 1913 gemacht. Während man im Jahre 1913 die Durchschnittsleistung einer Kuh mit 4427 Kilo Milch mit je 3,08 v. H. Fett feststellen konnte, ging diese Leistung im Jahre 1917 auf 2650 Kilo Milch mit je 2,03 v. H. Fett zurück. Das ist eine Minderleistung von 61,4 Kilo Fett für jede Kuh pro Jahr.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

ch. **Löhne** (Bahnhof), 1. Mai. Diebe treiben hier wieder in erheblichem Umfange ihr Unwesen. In der Nacht zum 26. April wurde eine Fensterscheibe in der Zigarrenfabrik Werkmeister B. zertrümmert. Die Diebe gelangten durch das nun zu öffnende Fenster in die Fabrik und stahlen dort mehrere Hundert auf Arbeitstischen liegende Zigarren und 25 Pfund Tabak. — In derselben Nacht wurden der Zementbaufirma W. eine Menge Betriebsgegenstände gestohlen, eine Anzahl Meißinghähne, Bohrmaschinen, Manometer und dergl. im Werte von etwa 300 *M*. Der Diebstahl kann nur von Sachverständigen ausgeführt sein. Es kann sich für die Firma nur um einen Racheakt oder um einen Putsch handeln, nachdem Stillegung des Betriebes beabsichtigt wurde. Dies ist nicht gelungen. — In der Nacht zum 30. April sind Diebe in der Nagel'schen Mühle (Ww. M.) gewesen und haben aus einem verschlossenen Stalle eine tragende Sau, zirka 260 Pfund schwer, mitgenommen. Der Schaden beträgt etwa 1200 *M*. Nach den Spuren, die nach Falkendiek zeigen, sind mindestens 3 Personen an dem nächtlichen Besuche beteiligt gewesen. — In der Nacht zum 1. Mai wurde die Landwirtin Ww. K. von Einbrechern heimgesucht und schwer geschädigt. Durch Aufbrechen der Ställe gelangten die Verbrecher ins Haus und holten heraus 2 Schafe, 2 Schaflämmer und 22 Hühner. Die Hüner sind im Stalle alle abgeschlachtet, die Schafe in der Nähe des Hauses. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ch. **Gohfeld,** 1. Mai. Die gestrige Versammlung, wozu vom Amtmann alle Landwirte und Eingesessene der Bauerschaften Depenbrock, Jöllenbeck und Melbergen eingeladen waren, war sehr stark besucht. Es handelte sich um eine Besprechung über die allgemeine Lebensmittelversorgung. Der Amtmann gab einen eingehenden Ueberblick über den augenblicklichen Stand und die Aussichten der Lebensmittelversorgung für den hiesigen Bezirk. Als wichtigste Punkte der Besprechung war die Eier- und Ferkelversorgung. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Landwirte überwiegenden Teils sich bereit erklärten, fortan Eier für die Eingesessenen, in erster Linie für Kranke, Wöchnerinnen und Kinder, freiwillig zu liefern. Die näheren Bedingungen sollen von Ortsgruppen des Landw. Vereins festgesetzt werden. Der Preis für ein Ei für den Erzeuger soll jedoch 38 Pfg. und für den Versorgungsberechtigten 40 Pfg. nicht übersteigen. Sammelstellen sind beim Bauerschaftsvorsteher oder sonst unparteiischen Stellen. Kommissionen von je 2 Erzeugern und 2 Verbrauchern sollen die freiw. Ablieferung und gerechte Verteilung an die Versorgungsberechtigten regeln. In ähnlicher Weise wird die Beschaffung von Ferkeln geregelt werden. Die landw. Ortsgruppen sollen die Landwirte veranlassen, daß die bis zum 1. Juni aufkommenden Ferkeln zur Weiterzucht zunächst restlos für diejenigen Gemeindeeingesessenen zur Verfügung gestellt werden, die wirklich Bedarf haben. Der Bedarf ist beim Bauerschafts-Vorsteher zu melden, welcher bei den Landwirten die Zahl der verkaufsfähigen Ferkel feststellt. Als Richtspreis wurde vereinbart, für Ferkel bis 25 Pfund ein Preis von 4,50 *M*, über 25 Pfund bis 4 *M* pro Pfund Lebendgewicht. Pfarrer Ordelheide richtete am Schlusse der Versammlung noch einen Appell an die Landwirte, sie möchten doch die freiwillige Ablieferung von Eiern und Beschaffung von Ferkeln für den Bedarf in den Gemeinden als Ehrensache betrachten.

Amt Enger.

ft. **Herringhausen,** 4. Mai. (Welche Vorteile bietet das neue Landarbeiterrecht den Landarbeitern und Landarbeiterinnen.) Vor einer Versammlung von etwa 70—80 Personen, die, wie der Versammlungsleiter Kirchhoff anführte, eigentlich noch zahlreicher hätte sein müssen, sprach heute nachmittag Gauleiter Kühne-Bielefeld in der Gastwirtschaft Gieseler über obiges Thema. Ausgehend von den mißlichen Verhältnissen, in denen die Landarbeiter besonders im Osten Deutschlands bisher lebten, erläuterte er an Hand des Landarbeitergesetzes die bedeutenden Vorteile gegen früher, als die alte Gesindeordnung herrschte. Als solche führte er an die rechtliche Grundlage, die Regelung der Arbeitszeit und Lohnverhältnisse, die Aufbesserung der Wohnungsverhältnisse u. a. m. Er forderte zum Schlusse zum Eintritt in den Landarbeiterverband auf. Anschließend daran unterzog Herr Kirchhoff-Herringhausen das bisherige Verhältnis zwischen Landwirten und Landarbeitern einer kritischen Beleuchtung und forderte auch seinerseits auf zum Zusammenschluß zu einer gewerkschaftlichen Organisation, die in diesem Falle der Landarbeiterverband sei. Die Ermahnung hatte Erfolg, und zahlreich erfolgten die Neuanmeldungen. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden ging die Versammlung auseinander.

r. **Minden,** 3. Mai. (Arbeitsstillstand infolge Kohlennot.) Der Bahnbau Minden-Nienburg, an dem zur Zeit rund 1200 Arbeiter beschäftigt werden und dessen Hauptarbeiten sich dem Ende nähern, mußte in der letzten Woche völlig eingestellt werden, weil die zum Betriebe der Lokomotiven bei den Arbeitszügen und der großen Erdbagger erforderlichen Kohlen aufgebraucht waren und weitere Mengen nicht mehr beschafft werden konnten. Unter der Arbeiterschaft herrschte aus dieser Ursache starke Erregung, weil große Arbeiterentlassungen infolge Arbeitslosigkeit befürchtet wurden. Eine große Demonstration in Minden sollte sich mit diesem Gegenstande sowie der Forderung der Arbeiter, die Strecke zur Vermehrung von Arbeitsgelegenheit gleich zweigleisig auszubauen, beschäftigen, doch gelang es noch in letzter Stunde, statt der Demonstration in Minden die Arbeiter für eine große Versammlung auf dem Streckenbahnhof in Lahde zu gewinnen. Inzwischen waren alle zuständigen Stellen sowie die Gewerkschaften fieberhaft bemüht gewesen, Kohlen herbeizuschaffen und ist es dann durch die Freigabe der in Minden lagernden militärischen Bestände an Kohlen und Koks gelungen, für die kommenden 10 Tage die Weiterarbeit der Maschinen zu sichern. Der monatliche Verbrauch beträgt rund 600 Tonnen Kohlen. Um größerer Arbeitslosigkeit im Falle andauernden Kohlenmangels zu begegnen, haben sich die nächstliegenden Landgemeinden zu umfangreichen Notstandsarbeiten entschlossen.

Märkte.

Saaten und Sämereien.

Berlin, 3. Mai. Im Verkehr mit Landesprodukten bleibt es still. Für Runkelrüben, die sofort greifbar ab nahen Stationen zu verladen sind, hält die Frage an, doch ist das Angebot nur spärlich. Rauhfutter ist kaum zu haben. Infolgedessen macht sich ein vermehrter Begehr für Ersatzmittel bemerkbar, von denen in den letzten Tagen besonders Heidekraut gefragt wird. Auch Hülsenfrucht- und Rapsstroh ist gesucht. Seradella lustlos. Auch in anderen Sämereien sind nur wenig Umsätze zu verzeichnen. Das Angebot in Gemüsesämereien und Gemüsepflanzen hält an.

*

Altenessen, 3. Mai. (Schweinemarkt.) Auftrieb 2554, von 6—8 Wochen 145—225 *M*, von 8—12 Wochen 195 bis 270 *M*, von 12—15 Wochen 250—300 *M*. Handel lebhaft.

Husum, 3. Mai. Dem hiesigen Magerviehmarkt waren einschließlich des auf 45 Stück festgestellten Vorverkaufs 361 Stück Hornvieh, 127 Schafe und Lämmer und 2 Fohlen zugeführt. Bei hoher Preisforderung verlief der Handel langsam. Es wurde nicht ganz ausverkauft. Es kosteten: beste Ochsen 1000—1200 *M*, 1½jähr. Ochsen 750—950 *M*, 1jähr. Ochsen 600—700 *M*, Fehrkühe 11 bis 1800 *M*, Kalbkühe 1600—2500 *M*, Schafe mit Lämmer 500—600 *M*, Graslämmer 100—140 *M* das Stück. — Die Zufuhr zum Ferkelmarkt bestand aus 73 Ferkeln. Bei langsamem Handel wurde nicht geräumt. Es kosteten 6—8 Wochen alte Farkel 100—150 *M*, 8—10 Wochen alte Ferkel 150—180 *M* das Stück, pfundweise 4,50 bis 5 *M*.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Textteil: Erich K. Maasch, für den Anzeigenteil: G. Bese, beide in Herford.

Bekanntmachung.

Kriegssteuer 1919.

Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 13. 1. 1919 und den Ausführungsbestimmungen des preußischen Finanzministers sind alle Einzelpersonen mit einem Vermögen von mehr als 6000 *M* verpflichtet, ein Verzeichnis ihres Vermögens nach dem Stande vom 31. Dez. 1918 bis zum 31. Mai 1919 aufzustellen.

Die vorgeschriebenen Vermögensverzeichnisse werden vom 7. Mai bis 27. Mai, vormittags 9—12 von dem Besitzsteueramt Herford, Münsterkirchplatz 10, von dem Magistrat in Bünde sowie von sämtlichen Aemtern in je einem Exemplar kostenlos abgegeben.

Die Vermögensverzeichnisse sind bis auf weiteres der Steuerbehörde nicht einzureichen, sondern von den Ausstellern aufzubewahren. Bei der beschränkten Anzahl der der Steuerbehörde zur Verfügung stehenden Verzeichnisse können Doppelexemplare unter keinen Umständen abgegeben werden.

Das Steueramt Herford.

Löhne für Notstandsarbeiten.

Der Demobilmachungsausschuß für den Landkreis Herford hat heute einstimmig beschlossen:

Die Löhne für die Notstandsarbeiten, d. h. solche Arbeiten, die mit Ueberteuerungszuschüssen des Demobilmachungsamtes ausgeführt werden, werden für den Landkreis Herford unter Aufhebung der Bestimmungen über angemessene Löhne vom 14. 1. 1919 mit Wirkung vom 28. 4. 1919 festgesetzt wie folgt:

Für männliche vollkräftige Arbeiter betragen die Stundenlöhne für reine Arbeitszeit ohne Pausen für Bünde, Blotho und das Bahnhofsviertel von Enniglob 85 Pfennig, in ländlichen Gemeinden 65 Pfennig, in gemischten Gemeinden 75 Pfennig.

Die Klasseneinteilung der Gemeinden bleibt bestehen.

Für nicht vollkräftige Arbeiter werden die Stundenlöhne entsprechend ermäßigt.

Bei Verheirateten, deren Ehefrauen erwerbslos sind, und ebenso für jedes unversorgte Kind wird ein Tageszuschlag von 50 Pfennig gezahlt.

Die Bewilligung und Auszahlung von Ueberteuerungszuschüssen des Demobilmachungsamtes können nur befürwortet werden, wenn diese Löhnsätze eingehalten werden.

Herford, den 26. April 1919.

Der Vorsitzende des Demobilmachungsausschusses für den Landkreis Herford.

Anzeige und Meldepflicht für die Anbau- und Erntefläche nerhebung 1919

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 12. ds. Mts., betr. Anmeldung der verpachteten Grundstücke, gebe ich nachstehend die Bestimmungen des Staatskommissars für Volksernährung über die Nutzung des Landes und den Anbau von Feldfrüchten bekannt:

1. **Jeder Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes** hat in der Zeit vom 5. bis 31. Mai einen Fragebogen über die Nutzung seines Landes, insbesondere über den Anbau von Feldfrüchten, entweder selbst genau und gewissenhaft auszufüllen, oder die darin geforderten Angaben dem Gemeindevertreter bezw. einem von ihm Beauftragten (Zähler), oder auf einer zu diesem Zweck einberufenen Gemeindeversammlung zu machen. Welches Verfahren anzuwenden ist, bestimmt der Gemeinde-(Guts-)Vorstand. Betriebsinhaber, die landwirtschaftliche Betriebe oder Flächen in fremden Gemeinden bewirtschaften, haben für diese Betriebe oder Flächen — und zwar für jede einzelne Gemeinde, in der sie liegen, — ebenfalls Fragebogen auszufüllen.

2. Alle Grundstückseigentümer, Bewirtschafter und ihre Stellvertreter sind nach § 7 Abs. 2 der Verordnung des Herrn Reichsernährungsministers verpflichtet, dem Gemeinde-(Guts-)Vorstand oder anderen, mit der Erhebung beauftragten Personen zu gestatten, daß sie zur Ermittelung richtiger Angaben über die Erntefläche ihre Grundstücke betreten und Messungen vornehmen. Auch haben sie diesen Personen auf Verlangen Einsicht in ihre Geschäftsbücher, Flurkarten und sonstigen Unterlagen zu gewähren.

3. Wer vorsätzlich die Angaben, zu denen er auf Grund der Verordnung des Reichsernährungsministers und dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig macht, oder sich den oben unter Ziffer 2 erwähnten Anordnungen widersetzt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Wer fahrlässig keine oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

Der Staatskommissar für Volksernährung.
J. V.: Dr. Peters.

*

Sämtliche Flächen sind in Ar anzugeben.

Herford, den 29. April 1919.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche vorm. 8½—12½ u. nachm. 3—6 Uhr findet im Rathaus, Zimmer Nr. 107, **Verkauf von**

getragenen Lederschuhen

statt.

Der nächste Verkauf von Altbekleidung findet **statt am Donnerstag, den 8. Mai 1919 von 3—4 Uhr nachm. für Personen, deren Namen mit dem Buchstaben L. beginnen, von 4—5 Uhr nachm. für Personen, deren Namen mit dem Buchstaben M—N beginnen, von 5—6 Uhr nachm. für Personen, deren Namen mit dem Buchstaben K beginnen.**

Herford, den 29. April 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai ab werden für die hier einquartierte Belegung neue Quartierscheine ausgestellt. Die noch laufenden Scheine müssen vor der Auszahlung im Zimmer 70 des Rathauses abgeschlossen und durch neue umgetauscht werden.

Herford, den 1. Mai 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

[redacted]

des Ausfuhrverbotes, [redacted] Schiffssendungen die Bezeichnung des Schiffes anzugeben.

II. Bei Schiffsladungen, die teils Hausbrandlieferungen, teils Lieferungen für gewerbliche Verbraucher enthalten, ist in den Schiffspapieren anzugeben, in welchen Mengen und für welche Versorgungsbezirke Hausbrandlieferungen in der Ladung enthalten sind.

III. Wird die Schiffsladung in Eisenbahnwagen umgeschlagen, so hat derjenige, der das Umschlagen besorgt, die in Absatz 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Verpflichtungen.

§ 3. I. Der Absatz 1 des § 27 der Bekanntmachung über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes vom 30. März 1918 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 78) gilt nur für den Bezug von Gaskoks aus den Gasanstalten, die nicht innerhalb des Versorgungsbezirkes liegen.

II. Aus eigenen — d. h. innerhalb des Versorgungsbezirks gelegenen — Gasanstalten darf Gaskoks für Hausbrandzwecke ohne Reichshausbrandbezugsscheine bezogen werden.

§ 4. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Mai 1919 in Kraft.

Berlin, den 12. April 1919.

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung.
Stutz.

Veröffentlicht!

Herford, den 29. April 1919.

Die Ortskohlenstelle des Stadtkreises.

Bekanntmachung.

Eine große Zahl von Haushaltungen ist ohne jegliches Brennstoffmaterial. Eine Besserung der Kohlenversorgung ist in der allernächsten Zeit nicht zu erwarten. Zugunsten der durch die Kohlennot am schwersten betroffenen Einwohner der Stadt Herford richten wir an alle Haushaltungsvorstände, insbesondere an die Eigentümer von Zentralheizungen, die Bitte, das entbehrliche Brennmaterial (Kohlen oder Koks) der Allgemeinheit zum Höchstpreis, auch mit Rücksicht darauf, daß bald mit Eintritt der warmen Jahreszeit Zimmerheizungen nicht mehr erforderlich werden, zur Verfügung zu stellen.

Schriftliche oder mündliche Mitteilungen über die Menge der freiwillig abzugebenden Brennstoffe werden im Rathaus, Zimmer Nr. 10 (Ortskohlenstelle) bis zum 8. Mai ds. Js. entgegengenommen

Herford, den 29. April 1919.

Die Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Herford, den 3. Mai 1919.

Am Sonnabend morgen 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Privatier

August Breipohl

Veteran von 1870/71

im Alter von 71 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Breipohl.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Hermannstraße 35 aus, statt.

Brinkmann's Theater, Herford.

Dir. Willy Tholen.

Dienstag, den 6. Mai, abends 7½ Uhr:

Großer Operettenabend bei vollem Orchester!

...errliche Musik. Exquisite Novität.

„Die Czàrdasfürstin".

Operette in 3 Akten von Emmerich Kálmán.

...pielleitung: Herr M. Rössel. Musikleit.: Herr Prof. Capito.

...lendende Ausstattung. Vorzügliche Einstudierung.

...egen der großen Unkosten: **Erhöhte Operettenpreise.**

In den Hauptrollen:

Frau Dora Tholen, Frl. Lotte Ricken, Herr Dir. W. Tholen, Herr Max Rössel, Herr Franz Nolte, Herr Bernhard Plagge Platen.

Haus- u. Grundbesitzerverein Herford.

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

findet

am Dienstag, den 6. Mai d. J.

abends im Evangel. Vereinshause statt.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftlicher Teil. Beginn 7½ Uhr. (Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl).
2. Aussprache über Wünsche des Haus- und Grundbesitzes. Beginn 8½ Uhr. (Mieteinigungsamt, Straßenbau, Steuerfragen usw.)
3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder des Stadtverordnetenkollegs eingeladen.

Der Vorstand.

...a. Sauerkraut, rote Beeten

und neue Sendung **ganz vorzügl. Salzgurken** eingetroffen. Wiederverkäufer kaufen von uns ebenso preiswürdig als von auswärts.

Gemüse- und Obstmark G. m. b. H

Herford, Arndtstraße 6.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Dienstag, den 6. Mai, mittags 12. Uhr auf dem Lübberbruch** in Herford,

6 Stück schwere Kastenwagen

3+4 Zöller, passend für Kohlenhändler oder Ziegeleibesitzer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Wagen sind gebraucht, gut erhalten und von 11 Uhr an zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator
Hollandstraße 49.

Für Landwirte!

Wir erhielten noch eine Sendung vorzügl.

Rotkleesamen

der zu mässigen Preisen abgegeben wird.

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.

Herford, Arndtstrasse 6.

Suche

geeigneten Herrn oder Dame

welche in der Lage ist, in der dortigen Gegend fix und fertig zugeschnittene Schürzen und Wäsche an Heimarbeiterinnen zu vergeben und die fertige Ware abzunehmen, für dauernde Beschäftigung Evtl. würde ich auch an dortige Näherinnen, welche laufend größere Posten nähen würden, gegen zeitentsprechenden Löhnen Ware senden. Gefl. Offerten an

Rudolph Poll, Schürzen- und Wäschefabrik,
Braunschweig.

Brinkmann's Theatersaal

Mittwoch den 7. Mai:

Bellachini Theater

Dir.: Albert Nolte, der vornehmste Vertreter d. Zauberkunst.

Große außergewöhnliche Vorstellungen

auf dem großen Gebiete geheimnisvoll. Illusionen u. Salon-Magie — Prachtvolle Bühnenausstattung. —

1500 lg. Apparate, Maschinerien und Hülfsmittel.

Ein Abend im Reiche der Wunder.

Einiges aus dem Programm:

Im Privatzimmer des Zauberkünstlers
Ein Märchen aus 1001 Nacht
Homunkulus, das Wesen ohne Seele
Im Reiche der Blumen.
Evas Entstehung aus dem Nichts
Telepathie
Die Wahrsagerin im Lichte der Wissenschaft
Die Geisterwand
Die geheimnisvolle Flucht aus der Packkiste

Große Neuheit! **Das Orakel zu Delphi** Große Neuheit!

Sensation! Bei geschlossenen Türen Sensation!

CARMEN-ZITTA

Dir. Nolte als moderner Gedankenleser.

Vom Herzog Albrecht von Württemberg für gegebene Vorstellungen an der Westfront mit Bild u. Widmung ausgezeichnet.

Glänzende Besprechungen in allen größeren Tageszeitungen Deutschlands.

Preise der Plätze:

Sperrsitz num. 2.50 Mk., 1. Platz 2.— Mk., 2. Platz 1.— Mk. Karten im Vorverkauf sind in der Buchhandlung **Korthamp,** Alter Markt, zu haben.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Kreishausstraße ist aufgehoben.

Herford, den 29. April 1919.

Die Polizei-Verwaltung.

Turngemeinde Herford e. V.

(M. d. D. T.)

Außerordentliche Generalversammlung

am Dienstag, den 6. Mai 1919, abends 9 Uhr im Vereinslokal (Möhle, Bäckerstraße.)

Tagesordnung:

1. Bericht der Kassenprüfer.
2. Ersatzwahl des Vorstandes.
3. Himmelfahrtsausflug.
4. Bericht über den Gautag.
5. Freie Mitteilungen.

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr zu Herford

Am Montag, d. 5. d. Mts. abends 8 Uhr:
Die alte Mannschaft,
am Mittwoch, d. 7. d. Mts. abends 8 Uhr:
Die Jung-Mannschaft:

Uebung

Der Brandmeister.

Zwangsinnung

der Klempner, Kupferschmiede und Installateure.

Am **Dienstag, den 6 d. M.** im Verein-lokal 8 Uhr abends

Sitzung.

Der Vorstand.

Musikverein

Damen 6 Uhr.

Lichtspielhaus „Wittekind".

Casanova,
Der Weg, der zur Verdammnis führt. 2. Teil
Das gelbe Haus
Wenn ein Weib den Weg verliert
Gehetzte Menschen,
Pax aeterna.

Brennholz

in Ofenlängen liefert prompt, nur waggonweise

Rob. Breipohl,
Lippstadt, Fernruf 30.

Reisstärke

(Original Remp)
liefert
L. Jessel,
Frankfurt a. M. Taunusstr. 4 I,
Tel. Hansa 8815.

Zigarren u. Zigarillos

zu kaufen gesucht. Offerte über Quantum und Preis an

H. Drescher, Hamburg,
Schenefelderstr. 26.

Tischmesser
Ia. versilbert, prima Stahl Dtzd. 45 M., **Gabeln** 36 M., **Eßlöffel** Dtzd. 36 M., **Teelöffel** Dtzd. 30 M., **Rasiermesser** Stück 8 M., **Brotmesser** St. 8 M. lief. g. Nachn.
König, Solingen 137.

Bohnenstangen
vorrätig.
Oskar Kuhfuß, Holzhandl.
Bergertor, Telefon 122.

Gut erhaltenes großes
Sofa
zu verkaufen.
Friedrichstraße 13.

Für Rechnung der Heeresverwaltung eingelagertes

Weißkohlsauerkraut

in großen Mengen abzugeben von den Lägern der Reichsstelle für Gemüse und Obst in:

Hamburg (Lagerhalter **Wilh. Rich. Krohn, Altona-Ottensen**)
Geestemünde und **Nordenham** (Lagerhalter **Midgaard Aktiengesellschaft Geestemünde**)
Bremen (Lagerhalter **Lehmann & Co., Bremen.**
Magdeburg (Lagerh. **Ferd. Bohnenstiel Nachf., Magdeburg**)
Leipzig (Lagerhalter **F. Rähner, Leipzig — Volkmarsdorf**)
Liegnitz (Lagerhalter **Erich Nitschke, Liegnitz, Martinstr. 9**)
Danzig (Lagerhalter **Ferdinand Browe G. m. b. H., Danzig**)
Thorn (Lagerhalter **S. Kuznitzky & Co., Thorn**)
Kammin (Lagerhalter **C. R. Herbst, Grambow, Kr. Kammin**)
Duisburg (Lagerhalter **Zentraleinkaufsgesellschaft, Duisburg** Börsenhaus.)

Interessenten werden gebeten, das Sauerkraut auf den genannten Lägern zu besichtigen und Gebote unter Angabe der gewünschten Mengen an die unterzeichnete Abteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst abzugeben. Die Versandfässer werden in gutem Zustand bei frachtfreier Rücksendung unter Kürzung einer Faßleihgebühr von 10% je Faß und Monat zum berechneten Werte zurückgenommen.

Reichsstelle für Gemüse u. Obst. Geschäftsabteilung G. m. b. H. Abteilung Sauerkraut.
Telegrammadr. Kriegskraut Berlin W 57 Potsdamerstr. 74.

Lagerist und Expedient,

zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüche umgehend erbeten.

Westfälisches Textilwerk Erwin Seidel, Elverdissen.

20—30 Arbeiter oder Arbeiterinnen

die schon auf Korbfabrik gearbeitet haben, bevorzugt, auf sofort gesucht.

Carl Eikmeyer,
Korbfabrik, Stiftbergstraße 16.

Tischlerlehrling

kann eingestellt werden. Zu erfragen unter 7571 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fachmann sucht zur Gründung einer Möbelfabrik

Kapitalist.

Offerten unter Nr. 7516 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sof. ein 16—18jähr.

Mädchen

am liebsten vom Lande.
R. Möhle, Bäckerstr. 31.

Mädchen

für Haus und Küche zum 1. Juli gesucht.

Frau M. Heil,
Lessingstraße 18.

Tüchtige Schneidergehilfen
zum sofortigen Eintritt sucht
Herm. Wemmer Nachf.

Auf meinem Fabrikgrundstück kann **ausgehobene Erde, Bauschutt u. Müll** abgeladen werden.

Engelbert Schönfeld,
Göbenstraße 40.

Gebrauchtes, sehr gut erhaltenes
elektr. Piano
(Hupfeld) zu verkaufen.
Obermeyer,
Heidenoldendorf b. Detmold.

Guterhaltener heller **Sommermantel und Cutaway** zu kaufen, ev. gegen Lebensmittel umzutauschen gesucht.
Angeb. unter 7604 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Freundlich möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schweicheln Nr. 168 I
Wilhelmshöhe.

Instandsetzung der Erbbegräbnisstellen

auf dem städtischen Friedhofe.

Vom 1. Juni ds. Js. ab findet die durch unsere Bekanntmachung vom 3. März d. Js. angekündigte Nachprüfung der Erbbegräbnisse auf ihre Instandsetzung hin statt.

Sollten noch Besitzer von Begräbnissen mit der Instandsetzung im Rückstande sein, so wollen sie diese nachholen, da bei Vernachlässigungen die in den Erbbegräbnisverträgen verzeichneten Maßregeln zur Anwendung kommen werden.

Herford, den 2. Mai 1919.

Der Magistrat.

Grasverpachtung.

Die Grasnutzung an folgenden Kreisstraßen soll öffentlich verpachtet werden.

1.	Eilshausen-Enger	am 7. Mai,	vorm.	8	Uhr, begin. in Eilshausen
2.	Hiddenhaus.-Bruch	„ 7. „	„	11	„ „ „
3.	Hiddenh.-Lippingh.	„ 7. „	„	12	„ „ „
4.	Eilsh.-Oetinghaus.	„ 7. „	nchm.	2	„ „ „
5.	Bielefeld-Enger	„ 8. „	vorm.	8	„ „ „
6.	Herf.-Laar-Bilend.	„ 8. „	„	11	„ „ „
7.	Herford-Jöllenbeck	„ 8. „	nchm.	2	„ „ „
8.	Herford-Enger	„ 9. „	vorm.	8	„ „ „
9.	Herford-Bünde	„ 9. „	„	11	„ „ „
10.	Herford-Oberbehme	„ 10. „	„	8	„ „ „
11.	Eilshausen-Hüller	„ 10. „	„	11	„ „ „
12.	Enger-Jöllenbeck	„ 10. „	nchm.	4	„ „ „
13.	Zuwbrzr. Ringshof Pödinghausen	„ 10. „	„	5	„ „ „
14.	Enger-Werther	„ 12. „	vorm.	8	„ „ „
15.	Bardüttingh.-Häger,	„ 12. „	„	11	„ „ „
16.	Wallenbr.-Hengstenbg.,	„ 12. „	nchm.	1	„ „ „
17.	Spenge-Wallenbruck,	„ 12. „	„	3	„ „ „
18.	Enger-Melle	„ 13. „	vorm.	8	„ „ „
19.	Enger-Spenge	„ 13. „	„	11	„ „ „
20.	Dreyen-Westerenger,	„ 13. „	nchm.	4	„ „ „
21.	Jöllenb.-Häckerkreuz,	„ 14. „	vorm.	8	„ „ „
22.	Häckerkreuz-Bünde	„ 14. „	„	11	„ „ „
23.	Enger-Bünde	„ 14. „	nchm.	2	„ „ „

Die Wahl unter den drei Meistbietenden bleibt vorbehalten.

Herford, den 3. Mai 1919.

Die Kreisstraßen-Verwaltung

Bei

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. a. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf,

Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hörten auf; Appetit u. Körpergewicht haben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 3.50 M. in allen Apotheken; wo nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenlos durch:

Ploetz & Cie., Berlin SW. 68.

Geschäftshaus!

Am Mittwoch, den 7. Mai d. J. lasse ich das **Wohn- u. Geschäftshaus** mit Stallung und Gartenland des verstorbenen Schneidermeisters Wilh. Stockhaus in bester Lage Hiddenhausens öffentlich meistbietend verkaufen. Interessenten wollen sich am Nachmittag obigen Termins bei mir einfinden.

Heinrich Meyer, Werkmeister
Hiddenhausen Nr. 35 a.

Brenntorf auf Vorrat kaufen!

Um nicht leer auszugehen, mußten wir schon jetzt den Winterbedarf in **Brenntorf** kaufen. Wir haben uns **1400 Doppelwagen,** das sind **280000 Zentner** gesichert. Wir bitten, uns Aufträge zukommen zu lassen, welche der Reihe nach erledigt werden. Wiederverkäufer können gern mit uns die Verteilung übernehmen.

Gemüse- u. Obstmarkt G. m. b. H.

Arndtstraße Nr. 6.

Kohlen.

Die nächste Kohlenausgabe (Nuß III) erfolgt am

Dienstag, den 6. Mai ds. Js.

durch die **Kohlenhandlung Ww. Richter, Salzufler**str. gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarten Nr. 6615—6755 und Abgabe einer gültigen Kohlenmarke (15—22 Mai) von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends.

Nach dieser Zeit verfällt der Anspruch auf Lieferung.

Die Inhaber der aufgerufenen Nummern, die bereits anderweitig Kohlen empfangen haben, sind vom Kohlenhändler zurückzuweisen. Die Lebensmittelkarte gilt als Ausweis.

Herford, den 3. Mai 1919.

Die Ortskohlenstelle des Stadtkreis Herford.